Über ihnen wohnt ein Elefant?

inFranken.de

Haßberge

Musterbetrieb oder Stilllegung

23.04.2012 Von: Klaus Schmitt Fränkischer Tag

Loacker Der Gemeinderat Wonfurt hat seine Position zur Zukunft des umstrittenen Recyclingbetriebs Loacker klar gemacht. Wenn das Unternehmen keine sichere und gefahrlose Produktion gewährleistet, hat der Betrieb keine Zukunft. Das Gremium verständigte sich auf die weitere Vorgehensweise.

Jetzt gibt es kein Wackeln mehr. Der Gemeinderat Wonfurt hat am Samstag in einer dreistündigen Sitzung im Rathaus deutlich gemacht, dass die Gemeinde und ihre Bürger Gewissheit haben wollen, wie es mit der Firma Loacker im Gewerbegebiet weitergeht. Sie wollen Sicherheit haben, dass von dem Unternehmen keine Gefahr mehr für die Gesundheit der Menschen und die Umwelt ausgeht. Dazu fasste das Gremium drei Beschlüsse - alle einstimmig.

Zur Vorgeschichte: Vor knapp einem Jahr war erste Kritik laut geworden, dass in dem Betrieb im Wonfurter Gewerbegebiet mit Schadstoffen belasteter Staub in die Umgebung gelangt. Die Proteste wurden immer lauter. Die Bürgerinitiative "Lebenswertes Wonfurt" gründete sich. Erste Gegenmaßnahmen der Firma, die Elektro- und Kabelschrott recycelt, brachten nicht den gewünschten Erfolg. Um Gewissheit über die Emissionen zu bekommen, wurden rund um das Firmengelände drei Messstellen installiert. Die ersten Ergebnisse waren alarmierend: Erhöhte Konzentrationen an Schwermetallen, Dioxine und Furane sowie weitere, teilweise krebserregende Substanzen sind festgestellt worden. Das Landratsamt als Aufsichtsbehörde verfügte die komplette und sofortige Stilllegung der Produktion. Kurze Zeit später hob das Verwaltungsgericht in Würzbug die Entscheidung des Landratsamtes zum Teil auf. Seither darf allein Kabelschrott aufbereitet werden, und das geschieht auch auf einer von drei Produktionslinien. Elektroschrott darf nicht verarbeitet werden.

An der Sitzung des Gemeinderates am Samstag nahmen neben den Gemeinderäten zahlreiche Anrainer der Firma, Vertreter der Bürgerinitiative "Lebenswertes Wonfurt" und der neue Betriebsleiter der Loacker-Niederlassung Wonfurt, Matthias Köhler, teil. Insgesamt über 30 Zuhörer waren ins Rathaus gekommen. Sie diskutierten lebhaft und leidenschaftlich, weitgehend sachlich und fair.

Konkreter Anlass für die Sitzung waren die Pläne der Firma Loacker für eine Einhausung der Produktionshallen. Der Architekt Herbert Hein stellte die Planung vor. Danach werden die großen, von der Firma Loacker erbauten Gebäude, die bisher im oberen Bereich offen sind, geschlossen. Im Inneren werde ein Unterdruck erzeugt, der verhindern soll, dass Staub nach außen dringt, erklärte Hein. Über Schnelllauftore gelangen laut Hein die Lastwagen mit dem Recyclingmaterial in die Hallen. 25 Sekunden müssten die Tore für diesen Vorgang im Schnitt geöffnet werden. Wenige Sekunden nach dem Schließen der Tore baue sich der Unterdruck wieder auf, erläuterte der Architekt. Zweimal werde die Luft umgewälzt und anschließend auf Filter gelenkt, erklärte Hein. Die Größenordnung: 300 000 Kubikmeter Luft in der Stunde.

Auf der Teilfläche des alten Fichtler-Areals (Loacker hatte einst das Gelände und das Verfahren von der Firma Fichtler gekauft) sollen Überdachungen und weitere bauliche Verbesserungen mehr Sicherheit bringen.
Die geplante Einhausung sehen die Gemeinde und die Bürgerinitiative als ersten und wichtigen Schritt für eine Verbesserung an. "Die Einhausung wird zweifellos Vorteile bringen", sagte Steffen Vogel, der Rechtsanwalt der Bürgerinitiative.

Für Gemeinderat Karl Hellwig ist das aber nicht ausreichend. Er forderte ein Schleusensystem für die Transporte in die und aus der Halle mit der Verpflichtung,

dass die Lastwagen bei der Ausfahrt gewaschen werden. Peter Werner, der Sprecher der Bürgerinitiative, bezeichnete das Fichtler-Teilareal als Knackpunkt. Auch dort müsse vollkommen eingehaust werden, verlangte er. Stefan Tempel, Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative, ging noch einen Schritt weiter: Das ganze Betriebsgelände einschließlich aller Lagerplätze müsse eingehaust werden. Es ergebe in keinster Weise Sinn, Stückwerk zu machen, forderte Werner ein umfassendes Konzept. "Mit dem Einbau von ein paar Fenstern geben wir uns nicht zufrieden."

Die Einhausung ist nur ein Teil der baulichen und technischen Verbesserungen, die Loacker anstrebt und die in einem Verfahren nach dem Bundesimmisionsschutzgesetz vom Landratsamt geprüft werden und schließlich genehmigt werden sollen. Es geht um viele technische Details (Filtersystem), die Kontrollen, Entsorgungsfragen.

Baulicherseits sind die Planungen nach Auskunft des Architekten bereits weit gediehen, aber nötige Gutachten bräuchten noch einige Zeit. Das Schallgutachten sei extrem aufwendig und zeitintensiv, erläuterte Herbert Hein. Ähnlich sehe es beim Gutachten zur Luftreinhaltung aus. Vorgutachten lägen dem Landratsamt bereits vor.

Wenn alle Gutachten angefertigt sind, prüft das Landratsamt und erteilt die Genehmigung (wie vorgelegt oder mit Auflagen oder gar nicht). Erst dann können die baulichen und technischen Vorgaben umgesetzt werden. Auf einen Zeitplan ließ sich Herbert Hein nicht festlegen.

Matthias Köhler, der neue Loacker-Betriebsleiter, machte deutlich, dass seine Firma Rechtssicherheit brauche. "Wir müssen uns auf die Gutachten verlassen." Nach seiner Ansicht macht es keinen Sinn, jetzt schnell irgendwelche Maßnahmen zu treffen, die später bei einer Entscheidung der Behörde durchfallen. Sein Unternehmen müsse Geld in die Hand nehmen, viel Geld, und da müsse es Gewissheit haben, dass richtig investiert wird. Das ist auch im Sinne der Gemeinde, der Bürgerinitiative und der Anrainer.

Ungeachtet eines späteren Gesamtkonzeptes fasste der Gemeinderat drei einstimmige Beschlüsse, die rasch umgesetzt werden können: Erstens nimmt sich die Gemeinde einen Rechtsbeistand, um mehr Einfluss zu haben und umfassender informiert zu werden. Zweitens will die Gemeinde zusammen mit der Bürgerinitiative ein unabhängiges Institut damit beauftragen, Bodenproben aus der Umgebung der Firma zu untersuchen, um Gewissheit über eine mögliche Belastung des Erdreichs zu haben. Drittens wird das Loacker-Dachwasser, das über sogenannte Vorfluter in den Main fließt, auf mögliche Schadstoffe untersucht.

Übereinstimmung herrschte im Gemeinderat und bei den Zuhörern auch darin, dass ein Fragen- und Forderungskatalog, den der Anrainer Claus Wirth aufgestellt und bereits an Landratsamt und Gemeinde weitergeleitet hat, als Basis für die Anliegen der Gemeinde Verwendung findet. Claus Wirth verlangt beispielsweise, dass die in Filtern gereinigte Loacker-Abluft, die aus Kaminen das Gelände verlässt, ständig geprüft wird. Die Ergebnisse könnten online dauerhaft veröffentlicht werden und so zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen, wenn alles in Ordnung ist, oder auf Missstände hinweisen, wenn Mängel auftauchen. Die Einhausung und Schleusensysteme für die Hallenzufahrten sollen auch in diesen Katalog.

Bei allen noch offenen und noch ungeklärten Fragen sind sich Gemeinde, Bürgerinitiative und Anrainer einig. "Wir wollen die bestmögliche Lösung", wie Anwalt Steffen Vogel sagte. Es müsse alles getan werden, dass es keine Emissionen gibt.

Der Bürgermeister Dieter Zehendner (CSU) formulierte es so: Die Firma Loacker habe nur zwei Möglichkeiten, entweder die "totale Schließung des Betriebes oder die weitere Fortführung des Betriebes, und zwar in der Form, das jegliche Gefährdung für Mensch und Natur auf Dauer ausgeschlossen" sei.

Einen Kommentar zum Thema finden Sie in der Montagsausgabe (23. April) des Fränkischen Tages






Liebe Mitbürger!
Macht Euch stark
für ein giftfreies Wonfurt

Willkommen
GIFT im
Wonfurt